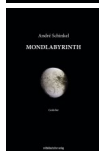
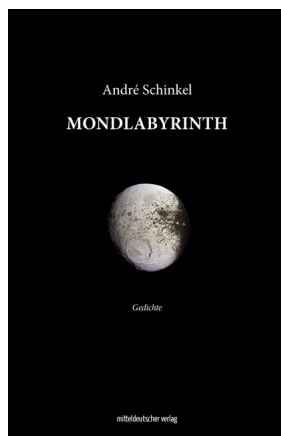


André Schinkel: Mondlabyrinth



André Schinkel, Gestirn, Tetralogie, dritter Band, Löwenpanneau, Bodenkunde, Himmel, Himmelskörper, Neuentdeckung, Wiederholung, Mond, Fluss, Liebe, Höhen und Tiefen, Labyrinth, persönlich

Bewertung: Noch nicht bewertet

Preis

Verkaufspreis 20,00 €

[Stellen Sie eine Frage zu diesem Produkt](#)

Beschreibung

André Schinkel
Mondlabyrinth
Gedichte

160 S., Br., 135 × 210 mm
978-3-68948-171-1

Erschienen: August 2026 (2. Auflage)
September 2024 (1. Auflage)

Dokumente einer tief bewegten Zeit des Autors

Im dritten Band seiner „Gestirn“-Tetralogie, die mit „Löwenpanneau“ (2007) und „Bodenkunde“ (2017) in der ersten Hälfte vorliegt, hält André Schinkel von seinem irdischen Blickpunkt Ausschau nach den Himmelskörpern, die die Mitte umkreisen, die wiederum die Mitte der Mitten umkreist. „Mondlabyrinth“ spielt mit der Neuentdeckung wie der Wiederholung zugleich; es ist Expedition zu den Flüssen, die den Autor treiben, den Spiegel des Mondes im Blick ... und zu den Spiegeln der Liebe, die durch die Höhen und Tiefen jeder Zeit geht. So ist diese Sammlung, die in vier je für sich lesbaren Kapiteln (besser: „Büchern“) über die Seiten mäandert und sich zuweilen zu Apo- und Hypogäen versteigt, selbst das Mondlabyrinth, das sie beschreibt.

André Schinkel, geb. 1972 in Eilenburg, lebt in Halle. Ausbildung in der Landwirtschaft, Studium in Halle und Wernigerode, Magister in

Germanistik und Archäologie. Autor, Lektor, Redakteur, Herausgeber seit 2005. Für sein Werk wurde er vielfach geehrt, Ende 2021 erhielt er die Dr. Manfred Jahrmarkt-Ehrendoanabe der Deutschen Schillerstiftung. Schinkel ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste seit 2018. Im Mitteldeutschen Verlag erschien zuletzt der Erzählband „Die Schönheit der Stadt, die ich verlasse“ (2022).

»Ein Vorzug der Gedichte Schinkels ist, dass sie zwar sämtliche Reisen ins Ich sind, aber den Leser auf eine Art mitnehmen, die ihm Entdeckungen des eigenen Ich ermöglichen, indem er sich erkennt, gleich ob er sich in der Nähe oder Ferne, auf der Erde oder dem Mond befindet.«

Albrecht Franke, Ossietzky, 14. Dezember 2024

»Am gelungensten erscheinen mir die fast impressionistisch dichten Naturbeschreibungen und die melancholischen Liebesklagen, in denen der Autor zu einer stimmigen lyrischen Tonlage und zu einer eigenständigen Sprache findet.«

ekz.bibliotheksservice, 2. Dezember 2024

»Von sinnlicher Sehnsucht und äußerster Lust liest man, so poetisch wie unumwunden in geradezu biblischer Wucht.«

Andreas Montag, Mitteldeutsche Zeitung, 14. November 2024

»Eine faszinierende Leseerfahrung, da sich in den Sprachbildern immer neue Gedankenspiele entdecken lassen.«

[circlestonesbooks Literaturblog](#), 12. November 2024

»Die Gedichte sind durchweg in einem „hohen Ton“ geschrieben, manche strahlen klassisch-helle Klarheit aus, andere wiederum sind von romantischer Dichtung inspiriert und verströmen eine dunkel getönte, leise Melancholie.«

Dietmar Ebert, Signaturen, 10. Oktober 2024

// //